

Öffne die Klappen und
schaue nach!

Bauch

ECHT STARK!

Prävention von sexualisierter Gewalt –
Interaktive Ausstellung für Förderschulen,
Förderzentren und Behindertenhilfe

→ Diese Info-Mappe bietet einen Überblick über die Inhalte, Ziele, Rahmenbedingungen und die Organisation der Präventions-Ausstellung ECHT STARK. Wir hoffen, damit viele Fragen im Vorwege klären zu können.

Weitere Infos gibt es unter:
www.petze-institut.de

Info-Mappe

Petze

Inhalt

1. Überblick ECHT STARK	3
a. Hinweise zu aktuellen Ausleihen	3
b. Film zur Ausstellung	4
c. Kurzüberblick: Konzeption der Wanderausstellung ECHT KLASSE	4
d. Ausgangslage, Ziele, Zielgruppen, Inhalte	7
2. Beschreibung der einzelnen Stationen	12
3. Rahmenbedingungen der Ausstellung	19
a. Projektverlauf	19
b. Vorbereitende Fortbildung der Fachkräfte	20
c. Elternabend und Auftaktveranstaltung	22
4. Organisation der Ausstellung	24
a. Tipps zur Ausstellung	24
b. Checkliste „Planung“ für die Kontaktperson	28
c. Checkliste für den Besuch der Ausstellung (für alle Fachkräfte, die mit Ihren Gruppen die Ausstellung besuchen)	29
5. Ideen und Erfahrungen zur Finanzierung	30
6. FAQ	31
7. Literatur- und Linkempfehlungen für Fachkräfte	33
8. Anhang mit Musterbeispielen	41
9. Angaben zum Träger	51

1. Überblick ECHT STARK

a. Hinweise zu aktuellen Ausleihen

Die Wanderausstellung ECHT STARK wurde 2007 für Förderschulen entwickelt, um Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstbestimmung und ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Seit ihrer Konzeption konnte die Ausstellung aus finanziellen Gründen nur geringfügig überarbeitet werden, weshalb sie nicht mehr in allen Aspekten unseren aktuellen inhaltlichen und gestalterischen Standards entspricht. Dennoch möchten wir die Ausstellung weiterhin interessierten Schulen zur Verfügung stellen – insbesondere solchen, die bereits Erfahrung mit ECHT STARK haben.

Gleichzeitig möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um wichtiges Feedback zu sammeln. Ihre Rückmeldungen helfen uns, eine zukünftige Überarbeitung oder Neugestaltung der Ausstellung gezielt an den Bedarfen der Schulen und Schüler*innen auszurichten.

Anpassungen und Herausforderungen

Einige Bereiche der Ausstellung entsprechen nicht mehr unseren aktuellen Anforderungen, insbesondere in Bezug auf:

- Abbildungen – Eine Aktualisierung im Hinblick auf Diversität und zeitgemäße Darstellungen ist notwendig
- Digitale Gewalt – Das Thema wird derzeit nicht abgedeckt
- Lesekompetenz – Die Texte erfüllen noch nicht unseren Ansprüchen an eine barrierearme Nutzung

Um die Ausstellung in ihrem derzeitigen Stand dennoch möglichst barrierearm zugänglich zu machen, haben wir bereits eine Neuerung umgesetzt: Alle Ausstellungstexte wurden eingesprochen und können per QR-Code abgerufen werden.

Ihr Feedback ist uns wichtig

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, uns Ihre Rückmeldungen zur Ausstellung mitzuteilen. Welche Inhalte sind für Ihre Schüler*innen besonders hilfreich? Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Ihre Einschätzungen sind für uns essenziell, um ECHT STARK für die Zukunft weiterzuentwickeln.

Folgender QR-Code bzw. Link leitet Sie zu unserem digitalen Feedbackbogen weiter:



Powered By QuestionPro

<https://questionpro.eu/t/AB3usuiZB3v9mS>

b. Film zur Ausstellung

Um einen ersten Eindruck zu gewinnen, bietet es sich an, unseren Informationsfilm zur Ausstellung ECHT STARK anzuschauen. Sie finden ihn auf unserer Homepage unter Ausstellungen → ECHT STARK oder Sie öffnen ihn, indem Sie hier den Link „Film ECHT STARK“ anklicken.

c. Kurzüberblick: Konzeption der Wanderausstellung ECHT KLASSE

Ziel:

- Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in der Förderschule oder in Förderzentren

Zielgruppen:

- Schüler*innen von ca. 8 bis 14 Jahren
- Lehr- und Fachkräfte von Förderschulen und -zentren
- Eltern und Sorgeberechtigte

Das Konzept umfasst:

- Fortbildung der Fachkräfte und Pädagogen*innen durch Referent*innen der PETZE
- Ausstellungsbesuch mit den Schüler*innen an den handlungsorientierten Präventionsstationen und zusätzlichen Trabanten durch die Lehrkräfte und Fachkräfte der Einrichtung
- Vertiefung der Inhalte mit den Schüler*innen nach dem Besuch der Ausstellung (Handbuch mit Kopiervorlagen)

- Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen und Vernetzung vor Ort (wünschenswert)
- Informationen für Eltern oder Sorgeberechtigte über
 - einen Elternabend mit einer Beratungsstelle vor Ort (es können zusätzliche Kosten entstehen)
 - Elternbrief und Elternflyer
- Auftaktveranstaltung/ **Ausstellungseröffnung** (optional)

Begleitmaterialien zur Ausstellung

- Handbuch: „Prävention -ECHT STARK! – Unterrichtsmaterialien für Förderschulen und Förderzentren zur Prävention von sexuellem Missbrauch“. Unterrichtsmaterialien zur Vertiefung. Die Anregungen lassen sich auch ohne Ausstellung verwenden.
- Informationsbroschüren für Eltern, Fachkräfte und Lehrkräfte zum Thema „Sexualisierte Gewalt und Prävention“:
 - Info-Flyer zur Ausstellung, Eltern-Flyer mit Präventionsprinzipien, PETZE Info-Flyer, „Sexuelle Übergriffe in der Schule“ – Leitfaden für Schulleitungen
- Informationsbroschüren für die Schüler*innen:
 - Kinderflyer: „Du bist echt stark“
- Begleitmaterialien wie z. B. Plakate und Notfallkarten

Organisatorisches

- Die Ausstellung und das Rahmenprogramm werden von der Einrichtung gebucht
- Die PETZE organisiert Anlieferung und Aufbau
- Die 6 Stationen benötigen eine Fläche von ca. 50 qm und Stromanschlüsse
- In der Leihgebühr sind die Kosten für die Ausleihe, den Transport (Kosten variieren je nach Entfernung), den Auf- und Abbau und die Fortbildung enthalten.
- ggf. fallen zusätzliche Kosten für optionale Veranstaltungen wie Elternabend oder Auftaktveranstaltung an
- Die Ausleihfrist beträgt mindestens eine Woche

Die Ausstellung ist so konzipiert, dass sie ...

- das Thema „Sexualisierte Gewalt“ in alters- und entwicklungsangemessener Form präsentiert, ohne dabei explizite Darstellungen von Gewalt zu verwenden.
- ihren Schwerpunkt auf die Stärkung des Selbstvertrauens bei Kindern und Jugendlichen setzt.
- Schüler*innen in ihren Kompetenzen und Rechten stärkt.
- die Präventionsprinzipien handlungsorientiert umsetzt.
- Handlungsmöglichkeiten eröffnet, ohne die Schüler*innen zu verunsichern.
- Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 8 bis 14 Jahren anspricht.
- den unterschiedlichen Aufnahme- und Abstraktionsleistungen der Schüler*innen entspricht.
- in der Unterrichtszeit bearbeitet und im Baukastensystem individuell genutzt werden kann

d. Ausgangslage, Ziele, Zielgruppen, Inhalte

Ausgangslage – Sexueller Missbrauch an Kindern

Nach aktuellen Zahlen ist jedes 4.-5. Mädchen und jeder 9.-14. Junge betroffen. Mädchen und Jungen mit Förderbedarf sind besonders gefährdet, Opfer von sexueller Gewalt zu werden.

Risikofaktoren können u. a. sein:

- ihre große Abhängigkeit von anderen Menschen;
- Pflegebedürftigkeit und großer Unterstützungsbedarf im täglichen Leben;
- kognitive Unterlegenheit;
- soziale Isolierung; oft sind die Kommunikationsmöglichkeiten eingeschränkt, es bestehen Schwierigkeiten, sich mitzuteilen. Für einige Mädchen und Jungen ist Körperkontakt ein Mittel zur Kommunikation;
- Vorhandene Artikulationsschwierigkeiten können durch die Tabuisierung des Lebensbereiches Sexualität noch verstärkt werden;
- teilweise machen Menschen mit Behinderung die Erfahrung, dass ihren Aussagen eine geringere Glaubwürdigkeit als ihren nichtbehinderten Mitmenschen zugeschrieben wird;
- viele medizinische Untersuchungen und Therapien, bei denen andere Menschen über ihren Körper verfügen, erschweren es den geistig behinderten Mädchen und Jungen, ihren Körper als den eigenen Körper wahrzunehmen und die eigenen Grenzen zu spüren. Die Grenzen verschwimmen. Grenzüberschreitungen sind für geistig behinderte Kinder schwer wahrzunehmen;
- es fehlt oft eine begleitende, individuell angemessene Sexualerziehung.

Förderschulen und Förderzentren haben eine große Bedeutung und Verantwortung für das Wahrnehmen von Signalen betroffener Kinder, für das Einleiten notwendiger Handlungsschritte zur Intervention sowie für die Prävention von sexuellem Missbrauch. Die Schüler*innen sind oft noch nicht in der Lage, sich selbständig Informationen zu beschaffen und Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Beratungsbedarf für Schüler*innen mit Lern- oder geistiger Behinderung erfolgt in der Regel über eine Bezugsperson, und das sind meist die Pädagog*innen der Schule. Sie sind wichtige, oft die einzigen Bezugspersonen außerhalb der Familie, denen sich die Kinder anvertrauen können oder die aufmerksam werden und entsprechende Handlungsschritte einleiten könnten. Weiterhin ist die Schule besonders geeignet, den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt zu verbessern und betroffenen Kindern und

Jugendlichen frühzeitig Hilfen zu erschließen, da hier die meisten Kinder und Jugendlichen - durch die bestehende Schulpflicht - erreicht werden. Neben der Familie ist die Schule demnach die wichtigste Sozialisationsinstanz. Hier sollen die Mädchen und Jungen in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden und wissen, dass sie einmalig und wertvoll sind. Sie sollen befähigt werden, Grenzverletzungen als solche wahrzunehmen und Wege zu finden, sich auf ihre Weise einer Person ihres Vertrauens mitzuteilen, d.h. wirksame und nachhaltige Prävention ist eine Erziehungshaltung, die kontinuierlich wirkt und Kinder in ihrem Selbstvertrauen stärkt und sie kindgerecht informiert. Eltern, Pädagogen und Pädagoginnen sowie Lehrkräfte sind gefordert, die Kinder in ihrer Individualität ernst zu nehmen und zu bestärken. So tragen sie langfristig dazu bei, sexuelle Gewalt zu verhindern und einen eventuell bestehenden Missbrauch möglichst frühzeitig zu entdecken und beenden. Die Befürchtung, dass Kinder durch Prävention eine negative Einstellung zur Sexualität entwickeln, lässt sich entkräften, wenn Prävention auf der Basis einer umfassenden altersadäquaten Sexualerziehung stattfindet. Eine bejahende Einstellung zur Sexualität ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, »Nein« zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Eine positive Sexualerziehung ist somit integraler und grundlegender Bestandteil von Prävention. Der ECHT STARK-Ausstellung liegt ein positiver Ansatz zugrunde – es wird nicht mit angstausslösenden Mitteln gearbeitet. Das Gegenteil ist der Fall: Erfahrungsgemäß haben die Kinder sehr viel Freude an der Ausstellung sowie den Begleitmaterialien, die der Schule zur Verfügung gestellt werden.

Aufbauend auf dem Fundament der präventiven Erziehungshaltung haben sich folgende Prinzipien als zentral für die Arbeit mit Kindern herausgestellt:

1. Mein Körper gehört mir!
2. Ich vertraue meinem Gefühl!
3. Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden!
4. Ich darf „Nein“ sagen!
5. Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen!
6. Ich darf mir Hilfe holen und darüber sprechen, auch wenn es mir ausdrücklich verboten wurde!

Kindern, denen es frühzeitig ermöglicht wird, diese sechs Prinzipien kennen zu lernen und zu verinnerlichen, wird es leichter fallen, ein selbstbewusstes „Ja“ zu sich und ihrem Körper zu sagen und mit einem klaren „Nein“ Grenzen zu setzen.

Ziele und Zielgruppen

Die Ausstellung ECHT STARK wendet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche mit geistiger bzw. Lernbehinderung aller Klassen von Förderschulen und Förderzentren (10 – 17. Jahren). Die Schüler*innen sollen darin gestärkt werden, ihre individuellen Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und diese zu äußern, sie sollen sich ihrer Rechte bewusst werden und lernen, dass es richtig und wichtig ist, sich in bestimmten Situationen Hilfe zu holen und „Nein!“ zu sagen. Wie oben beschrieben, sind Schulen besonders geeignet, den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt zu verbessern und betroffenen Kindern und Jugendlichen frühzeitig Hilfen zu erschließen. Diese Tatsache ist gerade für vom Missbrauch betroffene Jungen und Mädchen von besonderer Bedeutung, da ihnen häufig die Teilnahme an offenen Angeboten verweigert und sie bewusst isoliert werden oder kaum andere Kontaktmöglichkeiten z. B. aufgrund ihrer Behinderung haben. Betroffene Kinder besitzen in der Regel keine Kenntnis von Hilfsmöglichkeiten und verfügen nicht über die nötige Mobilität, diese zu erreichen. Der Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum Schule sollte daher frühzeitig genutzt werden und neben den kognitiven Fähigkeiten besonders die sozialen und emotionalen Kompetenzen von Mädchen und Jungen fördern und ihnen Hilfsmöglichkeiten aufzeigen.

Da es in der Verantwortung der Erwachsenen liegt, Bedingungen zu schaffen, welche die Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Kinder fördern, bedarf es einer kompetenten Begleitung. Es ist unerlässlich, dass Eltern und Lehrkräfte sich über sexualisierte Gewalt informieren und sich pädagogische Möglichkeiten der Vermittlung des Themas aneignen. Deshalb gehört zum Ausstellungsprojekt ein verbindliches Rahmenprogramm: Lehrkräfte, Pädagog*innen und Fachkräfte werden fortgebildet, Eltern und Sorgeberechtigte werden ausführlich informiert. Auch der Kontakt zwischen Beratungsstellen und Schule soll gefördert werden.

Die Ausstellung beabsichtigt, Lehrkräfte für die Problematik zu sensibilisieren und ihnen mögliche Unsicherheiten zu nehmen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass das Medium »Ausstellung« besonders geeignet ist, sich mit der Thematik intensiver auseinander zu setzen. Es bietet die Möglichkeit, mit Kollegium und Elternschaft gemeinsam über das Thema ins Gespräch zu kommen und ermutigt, präventiv im Alltag zu wirken. Lehrkräfte, die mit ihrer Klasse die Ausstellung besuchen, erhalten ein Medienpaket mit Unterrichtsvorschlägen zur Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung im Unterricht. Bevor die Ausstellung an die Schule kommt, nehmen die Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen

der Förderzentren an einer obligatorischen Informationsveranstaltung zum Ausstellungsprojekt teil.

Neben dem schulischen Umfeld können auch Eltern viel dafür tun, dass ihr Kind stark und selbstbewusst durch die Welt geht. Kinder wollen wachsen und vielfältige Erfahrungen machen. Eine Rund-um-die-Uhr Beaufsichtigung ist meist nicht möglich und auch nicht wünschenswert. Viel eher sollten Eltern – in einem alters- und entwicklungsgemäßen Rahmen – die Selbständigkeit ihrer Kinder fördern, indem diese sich an kleineren Aufgaben ausprobieren dürfen. Dabei sind das Aushandeln und in der Folge das Einhalten von klaren Regeln eine Voraussetzung. Die Ausstellung verfolgt ferner das wichtige Ziel, zu vermitteln, dass Kinder und Jugendliche mit geistiger bzw. Lernbehinderung im Alltag Respekt erfahren und Selbstvertrauen entwickeln sollten. Kinder, die daran gewöhnt sind, respektvoll behandelt zu werden, sind viel besser vor sexualisierter Gewalt durch Erwachsene geschützt.

Inhalte der Ausstellung

Die Ausstellung ECHT STARK bietet den Kindern und Jugendlichen einen Erlebnisrahmen, in dem sie sich nach ihren Fähigkeiten in altersgemäß ansprechender Art und Weise mit den positiven Präventionsinhalten auseinandersetzen können. Die Information erfolgt entwicklungsgerecht mit Hilfe geeigneter Präsentationsobjekte und Module im Baukastensystem. Informationen werden von Menschen mit geistiger bzw. Lernbehinderung dann am besten aufgenommen und verarbeitet, wenn sie sich auf wenige Inhalte beschränken, die auf möglichst vielfältige Weise vermittelt werden. Daher wurde bei der Auswahl der Objekte darauf geachtet, dass klare Standards gesetzt und ein handlungsorientiertes Lernen, d. h. ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand, ermöglicht wird. Es ist bekannt, dass Mädchen und Jungen, die einmalig an Präventionsprogrammen teilnehmen, die Inhalte schnell wieder vergessen, wenn diese nicht wiederholt werden. Es soll daher im Anschluss an den Ausstellungsbesuch mit unterschiedlichen Altersgruppen präventiv im Sinne eines Spiralcurriculums gearbeitet und das Wissen der Schüler*innen so vertieft und verankert werden. Um eine größtmögliche Nachhaltigkeit zu erzielen, erhalten die an der Ausstellung beteiligten Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen vorbereitendes, begleitendes und weiterführendes Unterrichtsmaterial, das an den Ausstellungsinhalten und -elementen angelehnt und alters- und entwicklungsgerecht aufbereitet ist. Das Unterrichtsmaterial kann aber auch unabhängig vom Ausstellungsbesuch verwendet werden, so dass Unterstützung und Anreiz gegeben werden, langfristig präventive Elemente in den Unterricht aufzunehmen. Im Mitmach-Parcours können sich die Mädchen und Jungen an 6 abwechslungsreichen Spielstationen spielerisch und handlungsorientiert mit den einzelnen Präventionsbausteinen vertraut machen.

- Mein Körper gehört mir!
- Ich kenne gute und schlechte Gefühle.
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.
- Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen.
- Ich darf NEIN sagen.
- Ich kann mir Hilfe holen.

Nicht zuletzt zeigt die Erfahrung, dass die Kinder viel Spaß bei der Arbeit mit ECHT STARK haben. Prävention soll Spaß machen. So werden Kinder gestärkt und gewinnen an Selbstvertrauen.

2. Beschreibung der einzelnen Stationen

Die Ausstellung beinhaltet 6 vierwändige Präventionsstationen und mehrere Trabanten. Diese bieten einen ergänzenden themenspezifischen Erlebnisrahmen. Jede Station ist einem Präventionsthema zugeordnet. Die Schüler*innen können sich eigenständig die Stationen erarbeiten, da diese mit an die Kinder gerichteten Arbeitsanweisungen und (Hör)texten versehen sind.

1. Station: Mein Körper gehört mir (Ein positives Körpergefühl entwickeln)

1. Seite: Was ich an mir mag

Die Mädchen kennzeichnen mit Magneten auf Illustrationen eines unbedeckten Mädchens die Körperteile, die sie an sich selbst mögen.

2. Seite: Was ich an mir mag

Die Jungen kennzeichnen mit Magneten auf Illustrationen eines unbedeckten Jungen die Körperteile, die sie an sich selbst mögen.

3. Seite: Unter der Kleidung

Illustrationen von jeweils einem nackten Mädchen und Jungen werden von Klappen verdeckt, die mit passenden Kleidungsstücken versehen sind. Die Klappen können geöffnet werden, um zu sehen, was unter der Kleidung ist. Ausgewählte Körperteile sind beschriftet.

4. Seite: Körperteile benennen

Auf der Hörstation sind Illustrationen von jeweils einem unbedeckten Mädchen und Jungen abgebildet. Ausgewählte Körperteile sind beschriftet. Werden die zugehörigen Taster gedrückt, ertönt der Begriff.



2. Station: Ich vertraue meinem Gefühl

(Die Vielfalt der Gefühle wahrnehmen und Gefühle ausdrücken)

1. Seite: Situationen bewerten

Karten zeigen Situationen, die von den Schüler*innen nach guten und schlechten Gefühlen bewertet und anschließend in die verschiedenen Smileys eingeworfen werden. Die Lehrkraft leert diese, um die Beurteilungen später im Unterricht zu diskutieren.

2. Seite: Woher kommt das Gefühl?

An dieser Hörstation wird jeweils ein Erlebnis von Mädchen und Jungen vorgestellt und aufgezeigt, welches Gefühl es bei ihnen ausgelöst hat. Illustrationen unterstützen die Berichte, die über Taster abgerufen werden.

3. Seite: Wie fühlst Du dich?

Anhänger kennzeichnen mit Bild und Schriftzug verschiedene Gefühle. Die Schüler*innen kennzeichnen ihr aktuelles Gefühl, indem sie einen passenden Anhänger in den goldenen Rahmen hängen.

4. Seite: Kennst Du diese Gefühle?

Klapptafeln tragen die Aufschrift der Grundgefühle. Hinter den Klappen können die Schüler*innen einen entsprechenden Gesichtsausdruck entdecken und lesen, wie das Gefühl in Worten ausgedrückt werden kann.



3. Station: Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden!

(Berührungen bewusst wahrnehmen und unangenehme Berührungen ablehnen)

1. Seite: **Ablehnung erkennen**

In Illustrationen zu Berührungssituationen kann mittels eines Schiebers der Gesichtsausdruck einer Person von fröhlich zu unglücklich gewechselt werden. Dadurch verändert sich die Qualität der abgebildeten Berührung.

2. Seite: **Was spürst du?**

Die Schüler*innen fassen auf acht verschiedene Oberflächen, z. B. weichen Stoff oder hartes Metall. Sie werden angeregt zu beschreiben, was sie fühlen und ob es ihnen angenehm ist.

3. Seite: **Wie geht es weiter?**

Drei Bilder illustrieren jeweils eine Ausgangssituation, in der unklar ist, wie die Berührung weitergeht. Mittels einer Scheibe mit drei Auswahlmöglichkeiten drehen die Schüler*innen die Reaktion ein, die ihnen am besten gefällt.

4. Seite: **Mädchen und Jungen erzählen**

An der Hörstation schildern Mädchen und Jungen, wie ihnen nahestehende Menschen sie berühren. Sie beschreiben ihre Gefühle und bewerten die Berührungen als gut oder schlecht. Über Taster können die mit Bildern untermalten Situationen abgerufen werden.



4. Station: Ich darf „Nein“ sagen!

(Grenzen innerhalb bestimmter Situationen setzen und sich wehren)

1. Seite: JA und NEIN zeigen

Es werden Möglichkeiten des JA- und des NEIN-Sagens erprobt. Die erwürfelten Darstellungen werden imitiert und im Spiegel auf ihre Eindeutigkeit hin bewertet.

2. Seite: NEIN rufen

Lautes NEIN-Sagen wird geübt. Je lauter ein NEIN in die Öffnung gerufen wird, desto heller leuchtet ein Licht darin auf.

3. Seite: Sich wehren

Bildergeschichten zeigen Mädchen und Jungen, deren Grenzen überschritten werden. Bevor die Schüler*innen die letzte Szene unter einer Klappe aufdecken, sollen sie überlegen, wie sie sich wehren würden.

4. Seite: NEIN-Situationen

An dieser Hörstation werden Situationen vorgestellt, in denen Mädchen und Jungen sich unwohl fühlen. Hier wird betont, dass sie NEIN sagen dürfen. Illustrationen unterstützen die Berichte.



5. Station: Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen! (Zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden und schlechte Geheimnisse weitersagen)

1. Seite: **Geheimnisse hören**

An der Hörstation werden verschiedene Geheimnisse von Mädchen und Jungen vorgestellt. Die Schilderung endet jeweils damit, ob es sich um ein gutes oder ein schlechtes Geheimnis handelt.

2. Seite: **Sorgenmantel/Freudemantel**

Die Schüler*innen ziehen zunächst den schweren, danach den leichten Mantel an. So spüren sie körperlich den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Geheimnis.

3. Seite: **Wie geht das Geheimnis aus?**

Das letzte Bild von Bildergeschichten zu Geheimnissen ist hinter einer Klappe versteckt. Die Schüler*innen überlegen, wie das Geheimnis weitergehen könnte und kennzeichnen es aufgrund des letzten Bildes als gut oder schlecht.

4. Seite: **Gutes oder schlechtes Geheimnis?**

Situationskarten zu Geheimnissen werden bewertet und dafür in einen grünen, gelben oder roten Smiley abgelegt. Die Smileys werden von der Lehrkraft geleert, um die Geheimnisse und ihre Bewertung später im Unterricht zu diskutieren.



6. Station: Ich bin schlau, ich hole mir Hilfe!

(Hilfe holen als alltäglicher Vorgang, der kein Zeichen von Schwäche darstellt)

1. Seite: Was tut gut?

Illustrationen zeigen Situationen, in denen die Beteiligten etwas Unangenehmes erleben. Zu jeder Situation gibt es drei Lösungsmöglichkeiten. Mit einem Pfeil kennzeichnen die Schüler*innen ihren Favoriten.

2. Seite: Schaffst du das allein?

Es müssen alle Knöpfe an der Station gedrückt und gleichzeitig die Kurbel gedreht werden, damit eine Lampe aufleuchtet. Die Aufgabe lässt sich nur lösen, wenn die Schüler*innen einander helfen.

3. Seite: Wer hilft wann?

Werden die Taster gedrückt, ertönen Informationen zu Institutionen, die in Notfällen und bei Problemen angerufen werden können.

4. Seite: Die Katze hat ein Problem

Neun Illustrationen zeigen Katzen mit unterschiedlichen Problemen. Auf Anhängern sind Gegenstände abgebildet, die helfen könnten. Die Gegenstände müssen den Situationen zugeordnet werden.



Folgende Trabanten gehören zur Ausstellung:

1. Selbstwertstärkung:

Ein Thron steht bereit, aus dessen Lautsprechern Jubeln und Bravorufe ertönen, wenn ein Kind sich darauf setzt.

2. Selbstwertstärkung:

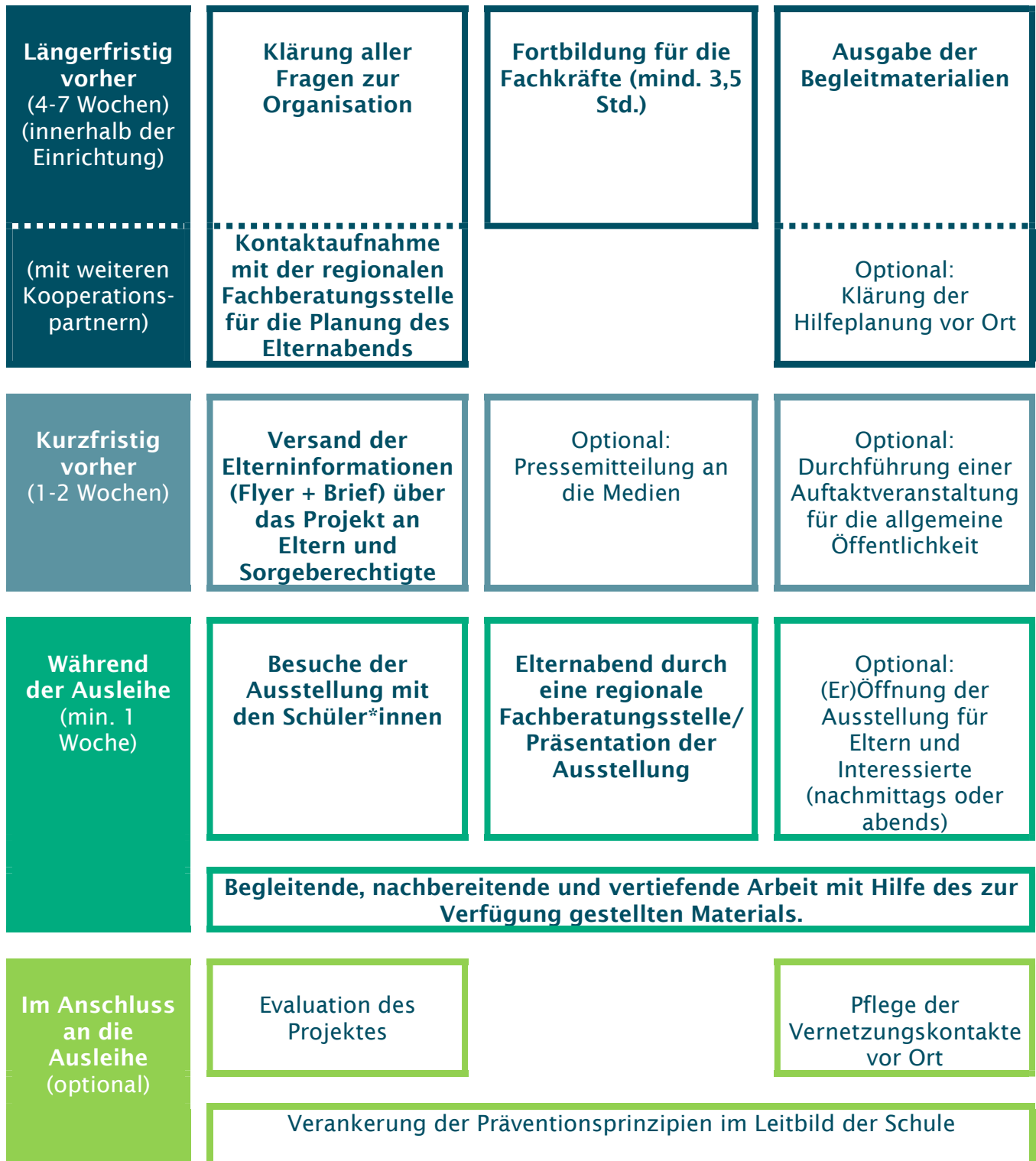
Eine große Geschenkbox trägt die Kennzeichnung: „Gleich siehst du das Wertvollste auf der Welt!“. Wenn das Kind den Deckel öffnet, schaut es in sein Spiegelbild.

3. Körperwürfel:

Vier große Schaumstoffwürfel bilden Körper ab, die sich als Puzzle zusammensetzen lassen. Die Würfel können auch als Sitze benutzt werden.

3. Rahmenbedingungen der Ausstellung

a. Projektverlauf



b. Vorbereitende Fortbildung der Fachkräfte

Fortbildung für Lehrkräfte (in SH durch Mitarbeiterinnen der PETZE, außerhalb von SH durch Fachberatungsstellen vor Ort)

Eine Voraussetzung für den Verleih der Ausstellung an eine Förderschule bzw. ein Förderzentrum ist die Durchführung einer Fortbildung zum Thema „Sexualisierte Gewalt – Prävention und Intervention“. Hier nimmt im Idealfall das gesamte Kollegium teil, zumindest aber jene Lehrkräfte, die mit ihren Klassen die Ausstellung besuchen werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Fortbildung werden je nach Vorwissen und Größe der Gruppe durch Vortrag, Gespräch und Übungen erarbeitet. Sie ist mit 3,5 Zeitstunden angesetzt, aber auch Tagesfortbildungen sind möglich und erwünscht.

Grundlagen

- Hintergrundinformationen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ (Zahlen, Daten, Fakten)
- Täterinnen und Täter sowie deren Strategien
- Risikofaktoren, Signale, Symptome und mögliche Folgen

Prävention

- Vorstellung der Bausteine zur Gewaltprävention
- schulische Präventionsmaßnahmen

Intervention

- Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Rolle
- Gesprächsführung mit dem betroffenen Kind, Verdachtsabklärung, etc.
- Vorstellung des Hilfesystems, rechtliche Grundlagen, regionale Anlaufstellen

Unterrichtspraktische Hinweise zur Arbeit mit der Ausstellung

- Ausstellungsinhalte und Empfehlungen zur Handhabung
- Vorstellung von Unterrichtsmaterial zur Vor- und Nachbereitung

Folgende Rahmenbedingungen sind für die Fachkräftefortbildung wichtig:

Dauer:

- Je nach Setting und Gruppengröße 3,5 Stunden oder mehr

Teilnehmende:

- Alle Fachkräfte, die planen, mit ihren Klassen die ECHT STARK -Ausstellung zu besuchen, sollten auch an der vorbereitenden Fortbildung teilnehmen
- Gerne weitere interessierte Fachkräfte
- Gäste aus Beratungsstellen sind willkommen

Voraussetzungen:

- Stuhlkreis
- Beamer, Projektionsfläche und Lautsprecher
- 2 - 3 Tische für Bücher und Informationsmaterial

Organisation:

- Terminabsprache mit der PETZE so frühzeitig wie möglich
- Etwa eine Woche vor der Veranstaltung telefonische Absprache mit dem/der Referent*in (Technik, Besonderheiten, Anzahl der Teilnehmer*innen, etc.).

c. Elternabend und Auftaktveranstaltung

Elternabend

Da Prävention nicht ohne die Mitwirkung von Erwachsenen greift, ist es wichtig, auch die Eltern einzubinden. Der Elternabend dient dazu, die Eltern zu informieren, eventuelle Ängste abzubauen und ihnen die Präventionsbausteine zu vermitteln. Idealerweise sollte die Schule eine örtliche Beratungsstelle (Kinderschutzzentrum, Frauennotruf, Wildwasser ...) einladen, den Elternabend zu gestalten. Durch das Kennenlernen der Beratungsstelle können mögliche Hemmschwellen bei einer späteren eventuellen Kontaktaufnahme abgebaut werden.

Empfehlungen zum Elternabend:

- Sie planen einen Elternabend mit Ihrer Beratungsstelle vor Ort. Das heißt, Sie nehmen den Kontakt zur Beratungsstelle auf und ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle führt bei Ihnen an der Schule den Elternabend durch. Hier hat sich bewährt, einen Termin zu finden, an dem die Ausstellung bereits aufgebaut ist und angeschaut werden kann. Eventuell entstehen zusätzliche Kosten, die Sie direkt mit der Beratungsstelle klären.
- Zusätzlich informieren Sie vorab alle Eltern über einen Elternbrief und ggf. die Flyer über die anstehende Ausstellung.

Empfehlungen zur Auftaktveranstaltung (Ausstellungseröffnung)

Sie können die Ausstellung mit einer eigenen Auftaktveranstaltung eröffnen.

Zeitpunkt:

- Zu Beginn des Ausstellungsprojekts.
Presseberichte darüber fördern die Besucher*innenfrequenz auf Elternabenden und an Nachmittagsöffnungszeiten erfahrungsgemäß erheblich.

Dauer:

- 1 - 2 Stunden, je nach Bedarf und Anzahl der Redner*innen

Mögliche Zielgruppen:

- Elternvertreter*innen
- Beratungsstellen
- Schutz- und Kriminalpolizei
- Kommunalpräventive Räte
- Kinder- und Jugendschutz
- Jugendamt, Soziale Dienste, Gleichstellungsbeauftragte
- Mädchen- und Jugendtreffs
- Frauennotrufe und Frauenhäuser
- Kommunalpolitik
- Weißer Ring, Präventionsvereine
- Kinder- und Jugendpsycholog*innen
- Horte und Betreute Grundschulen
- Jugend- und Sportvereine
- umliegende Schulen
- Schulförderverein, Sponsor*innen
- Medien
- Interessierte Bürger*innen

Exemplarischer Ablauf:

- Begrüßung durch die Leitung und/oder Elternvertretung
- ggf. Grußworte aus der Politik
- Einführung in das Thema „Sexualisierte Gewalt und Prävention“, z. B. durch die regionale Fachberatungsstelle oder die PETZE (auch hier können zusätzliche Kosten entstehen)
- Vorstellung der am Netzwerk zum Schutz von Kindern beteiligten Institutionen (s. o.) durch kurze Darstellung der jeweiligen Aufgabenbereiche.
- Gemeinsamer Gang durch die Ausstellung mit Presse und Fotograf*innen
- Austausch, Gespräche, Kontaktpflege

Bei größer angelegten Veranstaltungen bietet es sich an, diese auch über die lokale Presse ankündigen zu lassen. Darüber hinaus lohnt es sich, von allen beteiligten Institutionen Informationsblätter- und Materialien auslegen zu lassen und sie zu bitten, Namenschilder zu tragen (ggf. vorher für alle anfertigen lassen).

4. Organisation der Ausstellung

a. Tipps zur Ausstellung

Buchung der Ausstellung:

- Die PETZE sendet Ihnen einen Ausleihvertrag zu, den Sie bitte unterschrieben umgehend an die PETZE zurücksenden. Die feste Buchung kommt erst mit Eingang des unterschriebenen Vertrags zustande.
- Bitte benennen Sie **eine verbindliche Kontaktperson**, die mit der PETZE und anderen Beteiligten alle Absprachen trifft.
- Einen Termin für die Fortbildung stimmt die Kontaktperson vorab mit der PETZE ab. Die Referentin oder der Referent der PETZE meldet sich 1 bis 2 Wochen vor der Fortbildung bei der Kontaktperson, um genauere Absprachen zu treffen.
- Bitte setzen Sie sich mit Ihrer Beratungsstelle vor Ort zusammen und planen den Elterninformationsabend. Zusätzlich informieren Sie bitte die Eltern und Sorgeberechtigte mit dem Elternbrief und ggf. den Eltern-Flyern über das Projekt.
- Klärung der Hilfeplanung vor Ort: Nehmen Sie Kontakt mit Jugendschutz- und regionalen Fachberatungsstellen auf.

Aufbau der Ausstellung:

- Es sollte ein leerer Raum (ca. 50 qm) mit Stromanschlüssen zur Verfügung stehen (jede Stationen benötigt einen Stromanschluss). Der Raum sollte möglichst im Erdgeschoss liegen oder mit einem großen Fahrstuhl erreichbar sein, da die Ausstellung sehr schwer ist
- Der Raum sollte abschließbar sein. Ist dies nicht möglich, setzen Sie sich bitte mit der PETZE in Verbindung.
- Die Zeiten für den Auf- und Abbau werden mit der PETZE individuell abgesprochen. Um Ihnen die Handhabung der Ausstellung so leicht wie möglich zu machen, wird der Auf- und Abbau durch einen Transporteur der PETZE erledigt. **Dieser benötigt mindestens eine starke helfende Person zum Aufbauen.**
- Der/ die Hausmeister*in, die helfende Person und die Kontaktperson müssen beim Auf- und Abbau anwesend sein.
- Die Ausstellungsobjekte sind über die PETZE versichert.

Besuch der Ausstellung mit den Schüler*innen (Vor- und Nachbereitung):

- Gehen Sie, wenn möglich, mit den Kolleg*innen durch die Ausstellung, bevor Sie mit Ihren Schüler*innen die Ausstellung besuchen und probieren Sie selbst einmal die einzelnen Stationen in Ruhe aus.
- Die Ausstellung selbst muss nicht thematisch vorbereitet werden. Es reicht aus, wenn die Mädchen und Jungen erfahren, dass es in der Ausstellung um Gefühle, den eigenen Körper und das Nein-Sagen geht. Wichtig ist, dass die Nutzung der Ausstellung freiwillig ist.
- Überlegen Sie, ob Sie gegebenenfalls die Ausstellung zeitweise in kleinen Gruppen oder geschlechtergetrennt besuchen möchten.
- Planen Sie gerne ein wenig Zeit für einen kurzen gemeinsamen Einstieg oder auch einen gemeinsamen Abschluss ein.
 - Hier bietet es sich z. B. an:
 - gemeinsam eines der Bücher vorzulesen,
 - eine Station vertiefend zu besprechen,
 - die Kinderflyer gemeinsam anzuschauen und zu besprechen,
 - den Jubelthron für eine „Warme Dusche“ zu nutzen
 - eine Feedbackrunde mit den Schüler*innen zu gestalten
- Es wäre schön, wenn Sie im Anschluss an den Besuch der Ausstellung mit den Kindern die Notfallkarte aus dem Aufsteller bei der Station „Hilfe holen“ besprechen. Jedes Kind sollte diese später individuell ausfüllen und bei sich tragen. Daher wäre es auch sinnvoll, die Kärtchen anschließend zu laminieren und die Kinder nach einer gewissen Zeit erneut auf die Kärtchen anzusprechen.
- Jede Station hat eine »Schatzkistenkarte«, die in den entsprechenden Spender eingelegt wird. Die Schüler*innen entnehmen diese als Erinnerung an die Station. Auf der nächsten Seite finden Sie eine Vorlage für die Schatzkistenkarten, die Sie kopieren und zuschneiden können.
- Es wäre hilfreich, einzelne Themen im Anschluss an den Besuch der Ausstellung zu vertiefen. Die Materialien zu ECHT STARK greifen die Ausstellungsinhalte auf und bieten Ihnen vielfältige Anregungen und sind auch unabhängig von der Ausstellung gut einsetzbar. Die »Schatzkistenkarte« eignen sich gut, um an die Erinnerungen aus der Ausstellung anzuknüpfen.

ICH VERTRAUE MEINEM GEFÜHL!



Petze

ICH DARF MIR HILFE HOLEN!



110/112





Petze

**ICH KENNE GUTE
UND SCHLECHTE
GEHEIMNISSE!**



Petze

**ICH KENNE
GUTE UND SCHLECHTE
BERÜHRUNGEN!**



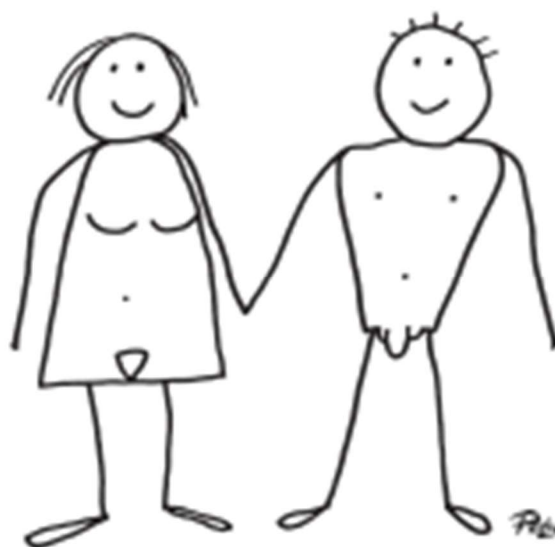
Petze

ICH DARF NEIN SAGEN!



Petze

MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR!



Petze

Öffentlichkeitsarbeit:

- Pressemitteilung an die Medien (optional). Sie finden in dieser Mappe einen Beispieltext für eine Presseerklärung.
- Planen Sie eine Auftaktveranstaltung? Wenn ja, denken Sie bitte daran, Referent*innen und die Presse rechtzeitig einzuladen. Vordrucke für alle Einladungen, Pressetexte und Sachinformationen finden Sie in dieser Mappe.
- Es bietet es sich an, die Ausstellung an einem oder mehreren Nachmittagen oder Abenden für Eltern und Interessierte zu öffnen. Bedenken Sie dabei bitte, dass die Ausstellung dann beaufsichtigt werden muss und eine Kontaktperson vor Ort sein sollte.
- Legen Sie gerne die Informationsmaterialien der PETZE und regionaler Fachberatungsstellen aus.

Reflektion und Nachhaltigkeit:

- Schicken Sie uns gerne ein Belegexemplar der Presseberichte (wenn es welche gab). Herzlichen Dank!
- Pflege der Vernetzungskontakte vor Ort ist wünschenswert, ebenso die Verankerung der Präventionsprinzipien im Leitbild der Schule.
- Wir freuen uns über Ihr Feedback zur Fortbildung und der Ausstellung (hierzu auch gerne Feedback der Schüler*innen).

b. Checkliste „Planung“ für die Kontaktperson

Wann	Aufgabe	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Klärung der Ausleihbedingungen, Kosten und Termine mit der PETZE. Zurücksenden der Vertragsunterlagen. 	
Längerfristig vorher (4-8 Wochen)	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung der Fachkräfte: Fortbildung planen, Kontakt zur Referentin/ zum Referenten der PETZE aufnehmen. Fortbildung koordinieren. 	
	<ul style="list-style-type: none"> Kontaktaufnahme zur zuständigen Fachberatungsstelle in der Nähe. Gemeinsame Planung und Koordination des Elternabends. 	
	<ul style="list-style-type: none"> Wenn Sie eine Ausstellungseröffnung (optional) planen, denken Sie bitte daran, die Presse rechtzeitig einzuladen. 	
Kurzfristig vorher (1-2 Wochen)	<ul style="list-style-type: none"> Ausgabe der Elterninformationen 	
	<ul style="list-style-type: none"> ggf. Pressematerial an die Presse weiterleiten. 	
Während der Ausleihe	<ul style="list-style-type: none"> Anlieferung und Aufbau der Ausstellung durch die PETZE (mindestens eine helfende Person zum Aufbau). 	
	<ul style="list-style-type: none"> Erkundungsbesuch des Kollegiums in der Ausstellung 	
	<ul style="list-style-type: none"> ggf. Öffnung der Ausstellung für Interessierte. Bedenken Sie dabei bitte, dass die Ausstellung dann beaufsichtigt werden muss. 	
Nach der Ausstellung	<ul style="list-style-type: none"> Schicken Sie uns nach der Ausstellung gerne ein Belegexemplar der Presseberichte (wenn es welche gab). 	
	<ul style="list-style-type: none"> Nachbereitung der Inhalte mit den Mädchen und Jungen (Notfallkarten besprechen, ausfüllen/laminieren). 	
	<ul style="list-style-type: none"> Wir freuen uns über Ihr Feedback. 	

c. Checkliste für den Besuch der Ausstellung (für alle Fachkräfte, die mit Ihren Gruppen die Ausstellung besuchen)

Wann	Aufgabe	<input type="checkbox"/>
Sorgen Sie bitte <u>vor</u> dem Besuch der Ausstellung dafür, dass ...		
Direkt vor dem Besuch der Ausstellung	<ul style="list-style-type: none"> der Strom eingeschaltet ist und die Lautstärkeregler gut eingestellt sind.* 	
	<ul style="list-style-type: none"> sich alle Elemente der Stationen in der Ausgangsposition befinden (z. B. Magnete, Karten und Klappen) und die Gefühls- und Geheimniskarten wieder im Spender sind. 	
	<ul style="list-style-type: none"> genügend Notfallkarten zum Mitnehmen bereitstehen. 	
	<ul style="list-style-type: none"> Die Schatzkistenkarten kopiert, geschnitten und aufgefüllt sind. 	
Sorgen Sie bitte <u>während</u> dem Besuch der Ausstellung dafür, dass ...		
	<ul style="list-style-type: none"> sich jedes Kind eine Notfallkarte aus dem Aufsteller bei der Station „Hilfe holen“ nimmt. Jedes Kind sollte diese später individuell ausfüllen und bei sich tragen. 	
	<ul style="list-style-type: none"> Ihre Schüler*innen motiviert werden, sich die Schatzkistenkarten als Erinnerung mitzunehmen. 	
Sorgen Sie bitte <u>nach</u> dem Besuch der Ausstellung dafür, dass ...		
Direkt nach dem Besuch der Ausstellung	<ul style="list-style-type: none"> sich alle Elemente der Stationen in der Ausgangsposition befinden (z. B. Magnete, Karten und Klappen). 	
	<ul style="list-style-type: none"> wieder genügend Notfallkärtchen und Schatzkästchenkarten für die nächsten Klassen zur Verfügung stehen. 	
	<ul style="list-style-type: none"> alle Teile der Ausstellung - Ihres Hygienekonzepts entsprechend - desinfiziert sind. 	
Wenn Sie die Ausstellung als Letztes besucht haben, sorgen Sie bitte dafür, dass ...		
	<ul style="list-style-type: none"> der Strom ausgeschaltet ist. 	
	<ul style="list-style-type: none"> der Raum abgeschlossen wird. 	

*Alle Hörstationen haben einen schwarzen Lautstärkeregler, der sich entweder oben oder unten in der Ecke der jeweiligen Seite befindet. Stellen Sie die Lautstärke je nach Akustik und Hörvermögen der Schüler*innen ein.

5. Ideen und Erfahrungen zur Finanzierung

Es hat sich in der Praxis bewährt, eine Umlage pro Schüler*in als Eintritt zu nehmen. Das hat den Vorteil, dass die Eltern - mit dem Einsammeln des Geldes - den Informationsflyer auch bekommen.

Sollte die Schule nicht über ausreichende Eigenmittel verfügen, ist eine Kooperation vor Ort auch zum Zweck der Co-Finanzierung denkbar. Hier kommen z. B. in Frage:

- Gleichstellungsbeauftragte der Kommunen oder Kreise
- Kinder- und Jugendschutzbeauftragte der Kommunen oder Kreise
- Regionale oder kreisweit agierende Räte für Kriminalprävention
- Zusammenschluss mit anderen Schulen in der Nähe

Ferner eignet sich das Ausstellungsprojekt u. a. durch seine hohe Medienakzeptanz für gezieltes Fundraising. Hier sind denkbar und haben sich vor Ort bewährt:

- Fördervereine der Schulen
- Service-Clubs, z. B.: Lions, Rotarier, Zonta, Soroptimist, Inner Wheel
- Verfügungsfonds der Bürgermeister*innen und der Landrät*innen
- Regionale Stiftungen, die sich im Bereich Kinder- und Jugendschutz engagieren (z. B. Sparkassen-Stiftung)
- Ortsansässige Firmen mit Bezug zur Schule/ Jugendarbeit oder der Zielgruppe Kinder und Jugendliche oder aus dem regionalen Nahbereich der Schule

Es bietet sich an, sowohl die Kooperationspartner*innen als auch die Sponsor*innen ggf. zur Auftaktveranstaltung einzuladen (siehe auch Auftaktveranstaltung) und ihnen z. B. in Anwesenheit der Presse (mit Foto) zu danken.

Für weitere Informationen und bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

6. FAQ

- **Wie lange braucht meine Klasse für den Besuch der Ausstellung?**

Für einen ersten Besuch sollten Sie etwa eine Doppelstunde veranschlagen, je nach Konzentrationsfähigkeit Ihrer Schüler*innen. Wenn die Ausstellung bei Ihren Schüler*innen großes Interesse findet und Sie die Unterrichtszeit erübrigen können, ist es auch möglich, mehrmals mit der Klasse die Ausstellung zu besuchen und einzelne Stationen, Trabanten oder Spiele gemeinsam zu wiederholen.

- **Wieviel kostet es, ECHT STARK an unsere Schule zu holen?**

Der Grundpreis für das Ausleihen der Ausstellung beträgt für die erste Woche 250 € (inklusive Fortbildung, Grundausrüstung und Unterrichtsmaterial). Jede weitere Woche beläuft sich auf jeweils 100 €. Die Transportkosten werden entsprechend der Entfernung vom Standort Kiel berechnet. Zum Beispiel würde auf eine Schule in Neumünster ein Betrag von 310 € zukommen, eine Schule in Lübeck hingegen müsste mit 400 € Transportkosten rechnen.

- **Wozu dient die Fortbildung des Kollegiums?**

Nachhaltige Prävention benötigt kompetente Lehrkräfte, die nicht nur über Hintergrundwissen zu sexualisierter Gewalt verfügen, sondern auch wissen, wie man eine präventive Haltung im Schulalltag einnehmen und vertreten kann. Auch erfahren die Lehrkräfte in der Fortbildung, wie und wo sie Hilfe finden, wenn sie ein Kind begleiten, das sexualisierte Gewalt erlitten hat.

Nicht zuletzt erleichtert der Besuch der Fortbildung die Arbeit mit der Ausstellung, da dort auch unterrichtspraktische Tipps sowie Unterrichtsmaterialien vorgestellt werden.

- **Warum führt die PETZE nicht den Elternabend durch?**

Ein wichtiger Teil des Konzepts von ECHT STARK ist die Vernetzung mit Fachberatungsstellen vor Ort (z.B. Kinderschutzzentrum, Diakonie, o.ä.). Ist der persönliche Kontakt einmal hergestellt, fällt Eltern die Kontaktaufnahme im Bedarfsfall erfahrungsgemäß leichter.

- **Kann die PETZE uns bei der Finanzierung unterstützen?**

Die PETZE hat die Konzeption und den Bau ihrer Ausstellungen fast ausschließlich aus Stiftungs- und Sponsorenmitteln finanziert. Daher können wir Ihnen bei der regionalen Finanzierung nicht mit Geld oder Preisnachlässen behilflich sein, da die Gebühren, die Sie an uns zahlen, ausschließlich die Transport- und Organisationskosten decken.

- **Sollen Mädchen und Jungen die Ausstellung getrennt besuchen?**

Die Ausstellung ist so konzipiert, dass eine Trennung nach Geschlechtern nicht notwendig, aber möglich ist. Die Entscheidung sollte von der Klassenlehrkraft getroffen werden, die ihre Klasse in der Regel sehr gut kennt. Sollte innerhalb der Klasse z.B. eine starke Rivalität zwischen den Geschlechtern herrschen, könnte eine Trennung sinnvoll sein. Ist das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen eher entspannt, kann gerade ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung eine Bereicherung für das Klassenklima sein. Zu berücksichtigen ist, dass auch inter- oder transsexuelle Kinder oder Jugendliche „ihren“ Platz finden können. Damit bietet sich die Gruppenaufteilung auch dafür an, die zweigeschlechtliche und heterosexuelle Norm zu diskutieren und infrage zu stellen.

- **Gibt es Vorgaben oder können die Schüler*innen die Stationen frei wählen?**

Die Schüler*innen können die Stationen frei wählen und sich diese eigenständig erarbeiten. Wir finden die Selbstbestimmung der Schüler*innen hierbei besonders wichtig. Um Präventionsthemen zu besprechen, sollte eine entsprechend vertrauensvolle Atmosphäre hergestellt werden, die die Selbstbestimmungsrechte von Kindern wahrt und auf freiwilliger Mitarbeit beruht.

- **Was ist meine Rolle als Lehrkraft in der Ausstellung?**

Sie haben die Chance, Ihren Schüler*innen bei der Wahl und dem Umgang mit den Aufgaben beobachtend und helfend zur Seite zu stehen. Eventuell benötigen einige Kinder noch Unterstützung beim Erfassen der Aufgaben. Weiterhin Sie haben Raum und Zeit, für aufkommende Fragen und Gespräche zur Verfügung zu stehen. Auch bei der vertiefenden Arbeit mit dem beiliegenden Arbeitsmaterial ist es wichtig, sich Gedanken darüber zu machen, welche Methode für Ihre Klasse geeignet ist. Suchen Sie sich die Übungen aus, bei denen Sie sich selbst sicher fühlen. Aus der Präventionsarbeit ist bekannt, dass sich durch die Beschäftigung mit dem Thema mehr Mädchen und Jungen anvertrauen, die bereits Gewalterfahrungen gemacht haben. Das ist gut und richtig. Holen Sie sich gegebenenfalls Unterstützung bei Fachberatungsstellen.

7. Literatur- und Linkempfehlungen für Fachkräfte

Unterstützung und Beratung:

- **Hilfetelefon sexueller Missbrauch**
für Betroffene (ab 16 Jahre), Angehörige und Helfende (auch für Fragen zur Prävention)
Tel: 0800-2255530. Bundesweit, kostenfrei, anonym.
Auch Online-Beratung: beratung@hilfetelefon-missbrauch.de

- **Kinderschutzzentren**
<https://www.kinderschutz-zentren.org/>
 - **Kinderschutz-Zentrum Westküste (Husum)**
Tel: **04841 - 69 14 50**
E-Mail: kinderschutz@dw-husum.de
<https://dw-husum.de/einrichtung/kinderschutzzentrum-westkueste/>

 - **Kinderschutz-Zentrum Kiel**
Tel: **0431 - 12218-0**
E-Mail: info@kinderschutz-zentrum-kiel.de
<https://www.kinderschutz-zentrum-kiel.de/>

 - **Kinderschutz-Zentrum Segeberg**
Tel: **0160 - 949 33 176**
E-Mail: silke.ohrtmann@kinderschutzbund-se.de
<https://kinderschutz-zentrum-ohse.de/>

 - **Kinderschutz-Zentrum Lübeck**
Tel: **0451 - 788 81**
E-Mail: kinderschutz-zentrum-luebeck@awo-sh.de
<https://www.kinderschutz-zentrum-luebeck.de/>

 - **Kinderschutz-Zentrum Ostholstein (Neustadt)**
Tel: **0171 - 188 21 37**
E-Mail: s.krause@kinderschutzbund-oh.de
<https://kinderschutz-zentrum-ohse.de/>

- **mixed pickles e.V. Verein für Mädchen und Frauen mit und ohne Behinderung**
Mädchen- und Frauentreff
Tel.: **0451 7021640**
maedchentreff@mixedpickles-ev.de

- **Nummer gegen Kummer:**

- **Kinder- und Jugendtelefon**

anonym und kostenlos vom Handy und Festnetz

montags – samstags von 14 - 20 Uhr

Unter uns – Jugendliche beraten Jugendliche (Jeden Samstag zwischen 14 und 20 Uhr)

116 111

- **Elterntelefon**

anonym und kostenlos vom Handy und Festnetz

dienstags und donnerstags von 17 - 19 Uhr

0800 111 0 550

Broschüren/ PDF-Download:

- **Überlegt handeln im Umgang mit sexueller Gewalt**
<https://www.mixedpickles-ev.de/wp-content/uploads/2018/03/leitfaden-gewalt-rz2013.pdf>
- **EigenSinn e. V.: Tina sagt NEIN! Tim sagt NEIN!** Eine Broschüre für Mädchen und Jungen mit besonderem Förderbedarf zur Prävention von sexualisierter Gewalt. Bezug: Eigensinn e. V., Marktstr. 38, 33602 Bielefeld oder info@eigensinn.org, Preis: 1,50 Euro
- **Präventionsbüro PETZE (Hrsg.): Sexuelle Übergriffe in der Schule.**
 Leitfaden für Schulleitungen, Schulaufsicht und Kollegien zur Wahrung des sexuellen Selbstbestimmungsrechts von Schüler*innen Bezug: 0431-91185, petze@petze-kiel.de; www.petze-kiel.de
https://www.petze-institut.de/wp-content/uploads/2014/07/2010_11_04_sexuelle_uebergriffe.pdf
- **DGfPI: Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen für Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen** – Ein Handbuch für die Praxis
<https://www.dgfpi.de/files/was-wir-tun/best/BeSt%20Handbuch.pdf>
- **DGfPI: BeSt - Beraten & Stärken** - Bundesweites Modellprojekt 2015 - 2020 zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung* vor sexualisierter Gewalt in Institutionen (Material Ben und Stella)
<https://www.dgfpi.de/index.php/kinderschutz/best-beraten-staerken.html>

- **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Mutig fragen - besonnen handeln.** Informationen für Mütter und Väter zum sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/mutig-fragen---besonnen-handeln/95882>
- **Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: Was ist sexueller Missbrauch?**
https://www.dtb.de/fileadmin/user_upload/dtb.de/Deutsche_Turnerjugend/Kinder-_und_Jugendschutz/PDFs/Was_ist_sex_Missbrauch.pdf
- **Dunkelziffer e. V.: Darf ich mit meinem Kind in die Badewanne?** 100 Fragen und noch mehr aus dem Alltag von Dunkelziffer. Informationen und Tipps für Eltern.
Download: <http://www.dunkelziffer.de/information/wasistsexmissbrauch/faq.html>
- **Einmischen – Mitmischen** - Informationsbroschüre für behinderte Mädchen und Frauen
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93592/4087a6152f9fd2ef9933affec7823055/einmischen-mitmischen-data.pdf>

Bücher/ Fachzeitschriften:

- **Sexualisierte Gewalt und Schule: Was Lehrerinnen und Lehrer wissen müssen.** Ursula Schele/Margit Miosga. Beltz-Verlag 2018. Das Buch liefert aktuelles und umfangreiches Grundlagenwissen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte zur Prävention und Intervention sexueller Gewalt im System Schule
- **Respekt! Schulen als ideale Orte der Prävention von sexualisierter Gewalt. Trau Dich!** Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs. Hrsg.: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Köln 2018
- **Winkelmann, A S: Machtgeschichten.** Ein Wendebuch mit einem Fortbildungsbuch zum Thema Adultismus für Kita, Grundschule und Familie und einem Buch für Kinder über das Leben mit Erwachsenen.
- **AG Freizeit e.V.: Selbst-Behauptungs-Training.** Ein Handbuch für Mädchen und Frauen mit geistiger Behinderung. Die Übungen gehen auf Gefühle, Grenzen, Sprache, Ausdruck des Körpers und auf Bedürfnisse ein und stellen positives Selbstwertgefühl in den Mittelpunkt.
- **Becker, Monika: Sexuelle Gewalt gegen Mädchen mit geistiger Behinderung.** Daten und Hintergründe.
- **AG Freizeit e.V.: Selbst-Behauptungs-Training.** Ein Handbuch für Mädchen und Frauen mit geistiger Behinderung. Die Übungen gehen auf Gefühle, Grenzen, Sprache, Ausdruck des Körpers und auf Bedürfnisse ein und stellen positives Selbstwertgefühl in den Mittelpunkt.

- **Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.): Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen.**
- **Dietzel, Anja: Gehörlos – sprachlos – missbraucht?** Eine Unterrichtsreihe für die präventive Arbeit mit hörgeschädigten Mädchen und Jungen mit Hintergrundinformationen zu Hörschädigung.

Internetseiten:

- **<http://www.schulische-praevention.de/>**Das Kinderschutzportal zur schulischen Prävention von sexueller Gewalt. Für Pädagog*innen
- **<http://www.beauftragter-missbrauch.de>**
Seite des Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Informationen u. Links
- **www.wissen-hilft-schuetzen.de**
Auf diesem Webportal haben Sie Zugang zu Materialien und Angeboten, die Sie in Ihrer Arbeit als pädagogische Fachkraft zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien“ nutzen können.

Internetseiten zum Umgang mit den digitalen Medien

- **<http://internauten.fsm.de/>**
Internetseite für 8 – 11 jährige. Informationen und Spiele über Sicherheit und Schutz der Privatsphäre bei der Nutzung neuer Medien.
- **<https://www.klicksafe.de/>**Internet, Handy & co.
Sehr empfehlenswerte EU-Plattform für Pädagog*innen. Aktuelle Informationen, pädagogische Materialien, Unterrichtsmaterial, Informationen und Flyer für Jugendliche, Filme sowie Materialien für Elternabende
- **<https://www.innocenceindanger.de/>**
Verein zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch und pornografischer Ausbeutung im Internet.
- **www.save-me-online.de**
Online-Beratung für Kinder und Jugendliche bei sexueller Gewalt im Internet

Fortbildungen:

- **PETZE-Institut für Gewaltprävention**
Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte und Eltern zur schulischen Prävention von sexuellem Missbrauch in S-H. petze@petze-kiel.de, www.petze-kiel.de
- **Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI)** Im Rahmen der vom Familienministerium geförderten Projekten werden in ganz Deutschland Fortbildungen für alle Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit, Kita und Schule durchgeführt. Informationen und Kontakt: info@dgfpi.de
www.dgfpi.de
- **Pro Familia:** Informationen, Fortbildungen, Elternabende und Beratungsstellen zu den Themen sexuelle Bildung, Sexualität, Partnerschaft und Familienplanung
<https://www.profamilia.de> (auch Online-Beratung)

Bilderbücher:

Gefühle

- **Schärer, K.: da sein – Was fühlst du?** Glückliche, mutig oder ängstlich? Verschiedene Gefühle, Emotionen und Situationen laden in ausdrucksstarken Tier-Bildern zum entdecken, wiedererkennen, benennen und unterscheiden ein.
- **Aliki: Gefühle sind wie Farben.** Gefühle in wunderschönen Zeichnungen und wenigen Worten. Vielfältig für kleine und große Kinder.
- **Enders/ Wolters: Schön blöd.** Ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle. Alltagssituationen zeigen, wie vielschichtig Gefühle sind, die man ein und derselben Person entgegenbringen kann.
- **Manske/ Löffel: Ein Dino zeigt Gefühle (Band 1 und 2).** Fühlen, Empfinden, Wahrnehmen. Mit dem Dino reisen die Kinder durch verschiedene Emotionen.
- **Keune, L.: Der Kummerkönig.** Der Kummerkönig weiß um die Weiten des Kummerlandes, in dem Vernachlässigung und Ausgrenzung aber auch Depression oder Trennung und Gewalt zu finden sind. Und er weiß auch, was Kindern hilft.

Familie

- **Maxeiner/ Kuhl: Alles Familie! Vom Kind der neuen Freundin vom Bruder von Papas früherer Frau und anderen Verwandten.** In diesem Buch werden verschiedenste Formen des Familienlebens humorvoll und unterhaltsam dargestellt: Alleinerziehende, Patchworkfamilien in ihren verschiedenen Mixturen, Regenbogen- und Adoptivfamilien.
- **Natalini, S. Familie.** Dieses Bilderbuch erzählt Leserinnen und Lesern mit Herz, Charme und Witz, was uns als Familien ausmacht. Denn jede Familie ist einzigartig.

Mein Körper

- **Blattmann, S.: Mein erstes Haus war Mamis Bauch.** Eine Geburts(tags)geschichte mit Liedern für Mädchen und Jungen. Sachfragen zu Sexualität und Körperwissen werden im Erzählten und mit Feingefühl erörtert. Buch mit CD.
- **Oud, P.: Ein Baby wird geboren.** Kurze Alltagsszenen und kindgerechte Erklärungen beantworten viele wichtige Kinderfragen zum Thema Körper.
- **Pro Familia/ Geisler: Mein Körper gehört mir.** Fröhliches Bilderbuch, das Kinder in ihren Gefühlen, dem Gefühl in den eigenen Körper und ihrem Selbstbewusstsein bestärkt und kindgerecht über Sexualität aufklärt. Zusammenstellung der Bücher „Mein Körper gehört mir!“, „Ich und meine Gefühle“, „War ich in Mamas Bauch?“ und „So mutig bin ich!“ Auch als Kamishibai Bildkartenset erhältlich.

(Aus der Pro Familia Reihe gibt es noch viele weitere gute Bilderbücher zu den Themen Gefühle, Familie (Trennung), Streit etc.)

Nein sagen

- **Blattmann, S.: Ich bin doch keine Zuckerm Maus.** Neinsagegeschichten und Lieder. Buch und Musik-CD. Sehr schöne Geschichte und Kinderlieder zum Thema Grenzüberschreitung.
- **Braun/ Wolters: Das große und das kleine Nein.** Dieses Buch erzählt, was einem kleinen Nein alles so passieren kann, bis daraus ein großes NEIN wird. Einfach und klar erzählt.
- **Schreiber-Wicke: Der Neinrich.** Man muss unbedingt wissen, wann der richtige Ort und die richtige Zeit zum Neinsagen sind, sagt der Neinrich.
- **Apenrade/ Cordes: Ich bin stark, ich sag laut Nein!** Eine Bilderbuchgeschichte zum Üben: Sag laut und deutlich NEIN!
- **Datscher/ Hohensinner: Mein unsichtbarer Gartenzaun.** Ein Präventionsbilderbuch, das Mut macht und respektvolle Wege im Umgang mit Gefühlen, geheimnissen und persönlichen Grenzen zeigt.

Selbstbewusstsein

- **Palmer/ Wagendristel: Die Maus, das Monster und ich.** Es wird aufgezeigt, wie Kinder sich selbstbewusst für ihre Wünsche einsetzen können, ohne rücksichtslos gegen andere zu sein.

Bilderbücher (eher jüngere Kinder), auch gut für den DaZ-Bereich geeignet

- **Mebes/ Sandrock: Kein Küsschen auf Kommando.** Das Buch geht auf schöne Küsse und schöne Gefühle ein und auf solche, die komische Gefühle machen oder sogar wehtun. Es bestärkt Mädchen und Jungen darin, dass sie selbst bestimmen und NEIN sagen dürfen.
- **Mebes/ Sandrock: Kein Anfassen auf Kommando.** Anfassen kann ebenso verschiedene Gefühle machen wie Küssen. Mit diesen Büchern können Sie frühzeitig präventive Ideen in Ihren Erziehungsalltag einfließen lassen.

Vorlesebücher/ Selberlesen:

- **Wildwasser Würzburg: Anna ist richtig wichtig!** Ein Buch über sexuelle Gewalt in LEICHTER SPRACHE: Ein Bilder- und Vorlesebuch für Mädchen über sexuelle Gewalt
- **Frey/ Gotzen-Beek: Jetzt ist Schluss, ich will keinen Kuss. Lotta lernt Nein sagen.** Neun Geschichten aus Lottas Alltag; Situationen, in denen sie deutlich macht, was sie will und was nicht.
- **Portmann u. a.: Trau dich was!** Geschichten, die selbstbewusst und mutig machen. Geschichtensammlung für die Präventionsarbeit. Alter: 4-12 Jahre
- **Winkelmann, A S: Machtgeschichten.** Ein Wendebuch mit einem Fortbildungsbuch zum Thema Adultismus für Kita, Grundschule und Familie und einem Buch für Kinder über das Leben mit Erwachsenen.

Andere Medien:

- **Blattmann, S.: In mir wohnt eine Sonne/ Mich gibt's nur einmal.** CDs. Lieder für mutige Mädchen und Jungen und ein strahlendes Selbstwertgefühl.
- **Blattmann, S./ Derks, K.: Kinderschutz-Rap.** https://www.mut-zentrum.de/https://www.mut-zentrum.de/wp-content/uploads/2020/02/Schutz-Rap_DinA5__2018_perso__776_nlicher_Gebrauch.pdf
- **Enders/ Wolters: Gefühle-Quartett.** Kartenspiel mit verschiedenen Gefühlsdarstellungen.

8. Anhang mit Musterbeispielen

- Elternflyer
- Einladung zum Elternabend
- Einladung zur Auftaktveranstaltung
- Beispielrede zur Ausstellungseröffnung
- Beispiel für einen Presstext

Elternflyer

ICH DARF **Nein** sagen!

Mädchen und Jungen erfahren, dass sie Rechte haben und kein Erwachsener über sie verfügen darf. Es ist wichtig, dass sie lernen, Grenzen zu setzen und »Nein« zu sagen. Sie werden darin bestärkt, dieses Recht auch gegenüber Erwachsenen wahrzunehmen, z. B. dann, wenn eine Berührung unangenehm ist. Manchmal kommen Mädchen und Jungen in Situationen, in denen sie eine Berührung zwar ablehnen, aber ihr »Nein« nicht beachtet wird. Sie lernen, dass ein leises »Nein« nicht immer hilft und sie dann lauter werden müssen.

Mädchen und Jungen haben nie Schuld, wenn etwas passiert, und sollen sich immer Hilfe holen.



NEINSAGEN



Petze-Institut für Gewaltprävention
gemeinnützige GmbH

Dänische Straße 3–5
24103 Kiel
Tel. » 0431 / 911 85
petze@petze-kiel.de

WWW.PETZE-KIEL.DE

Ein »Pete« Projekt
gefördert durch: **AKTION**

HILFTELEFON SEXUELLER MISSBRAUCH

0800 – 22 555 30
Information und Beratung
– kostenfrei und anonym –



DANKESCHÖN

Spendenkonto » PETZE-Institut
IBAN | DE42 2105 0170 1400 0688 86
BIC | NOLADE21KIE

ECHT STARK!



Mut-mach-Stationen zur Prävention von sexuellem Missbrauch

Die Wanderausstellung für Förderzentren und Behindertenhilfe

Elterninformation



KENNST DU GUTE UND SCHLECHTE Berührungen?

Es gibt Berührungen, die sich gut anfühlen und glücklich machen. Aber nicht alle Berührungen sind schön. Mädchen und Jungen werden sensibilisiert, unterschiedliche Berührungen wahrzunehmen und zu bewerten, welche für sie in Ordnung sind und welche nicht. Unangenehme Berührungen sollen sie entschieden zurückweisen.

Sie sollen wissen, dass Erwachsene ein »Nein« nicht immer akzeptieren. Auch gibt es Situationen, in denen unangenehme Berührungen manchmal notwendig sind, z. B. beim Arztbesuch, in der Pflege oder im Krankenhaus.

BERÜHRUNGEN

MEIN KÖRPER gehört mir!

Mädchen und Jungen sollen ihren Körper kennen und stolz auf ihn sein.

Wenn sie sich einzigartig und wertvoll fühlen, wächst ihr Selbstwertgefühl. Selbstbewusste Mädchen oder Jungen können sich eher gegen sexuelle Übergriffe wehren und »Nein« sagen.

Mädchen und Jungen lernen, über ihren Körper und sexuelle Handlungen zu sprechen, damit sie sexuelle Übergriffe benennen und sich Hilfe holen können.

KÖRPER

ICH DARF MIR Hilfe holen!

Es gibt Situationen, in denen Mädchen und Jungen sich nicht allein helfen können. Sie lernen, dass es kein Zeichen von Schwäche ist, wenn sie sich Hilfe holen, sondern dass es schlau ist. Sie werden darin bestärkt, sich Hilfe zu holen, und lernen, wo und von wem sie Hilfe erhalten.

Die Hinweise auf Vertrauenspersonen und Hilfsangebote vor Ort sowie das kostenlose Kinder- und Jugendtelefon sollten regelmäßig wiederholt werden.

HILFE

ICH VERTRAUE MEINEM Gefühl!

Wer eigene Gefühle ernst nimmt, kann einen sexuellen Übergriff eher wahrnehmen. Mädchen und Jungen, die sexuell missbraucht werden, nehmen ihre Gefühle oft nicht mehr wahr. Sie fühlen sich häufig schuldig, aber Schuld hat immer der Erwachsene!

KENNST DU GUTE UND SCHLECHTE Geheimnisse?

Mädchen und Jungen lieben Geheimnisse, besonders wenn sie mit einem Erwachsenen geteilt werden.

Täter nutzen den Spaß an Geheimnissen aus. Sie erzählen den Mädchen und Jungen, dass sie ihnen etwas zeigen wollen, was nur sie beide wissen dürfen. Oft setzen sie ihr Opfer aber auch unter Druck und zwingen es dazu, Übergriffe zu verschweigen. Für Mädchen und Jungen ist es wichtig, zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden.

Sie lernen, dass sie die Geheimnisse, die ihnen schlechte Gefühle machen, weiter erzählen sollen.

GEHEIMNISSE

Es ist wichtig, Mädchen und Jungen mit vielen verschiedenen Gefühlen vertraut zu machen. Sie werden darin bestärkt, den eigenen Gefühlen zu vertrauen, diese zu zeigen und auszudrücken.

GEFÜHL

Einladung zum Elternabend

Liebe Eltern!

An unserer Schule wird vom _____ bis _____ die Präventionsausstellung **ECHT STARK** des **PETZE-Instituts für Gewaltprävention** gezeigt.

An sechs Stationen können sich die Kinder spielerisch und handlungsorientiert mit der Prävention von sexualisierter Gewalt auseinandersetzen. Dabei geht es u. a. um die Stärkung des Selbstbewusstseins, Gefühle, Grenzen sowie gute und schlechte Geheimnisse.

Außerdem soll Hilfe aufgezeigt und Mut gemacht werden, auch über schwierige Themen und belastende Erfahrungen zu reden. In erster Linie sind aber die Erwachsenen, also Sie als Eltern sowie die Lehrerinnen und Lehrer, für das Wohlergehen und den Schutz Ihrer Töchter und Söhne verantwortlich. Nachdem es an unserer Schule bereits eine Fortbildung für die Lehrkräfte zum Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ gegeben hat, möchten wir daher jetzt auch Sie zu einem Elterninformationsabend einladen.

Er findet am _____

in _____ statt.

Nach einem Vortrag zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ und Informationen über die Präventionsprinzipien bekommen Sie Tipps, wie Sie ihr Kind am besten stärken und schützen können. Natürlich haben Sie die Möglichkeit, nachzufragen und zu diskutieren. Bei einem gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung können Sie anschließend selbst erfahren, wie Ihre Kinder die Ausstellung nutzen und was sie im Unterricht zum Thema lernen werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Angebot nutzen, denn nur wenn Elternhaus und Schule an einem Strang ziehen, kann der Schutz vor sexualisierter Gewalt wirksam verbessert werden.

Mit freundlichem Gruß

Einladung zur Eröffnung der Wanderausstellung

ECHT STARK

Spielstationen zum Starksein.

Eine Wanderausstellung zur Prävention von sexualisierter Gewalt

Datum und Uhrzeit:

Schule:

Ort:

Bitte geben Sie uns die Anzahl der Personen bekannt, mit denen Sie zu der
Auftaktveranstaltung kommen werden.

Beispielrede für die Ausstellungseröffnung

Sehr geehrte Damen und Herren, Mütter und Väter, Sorgeberechtigte, Schul- und Elternräte, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien, liebe Kolleginnen und Kollegen aus Schulen, Fachberatungsstellen und von der Polizei!

Liebe Gäste!

„Nimm nie einen Bonbon von Fremden! Geh nicht mit einem Mann mit, den du nicht kennst!“ Solche oder ähnliche Ermahnungen erteilen wohl fast alle Eltern ihren Kindern, vor allem den Mädchen. Die Angst vor dem Fremden im Park oder auf dem Kinderspielplatz, der ein Kind „mitschnacken“ könnte, ist weit verbreitet. Tatsächlich lesen wir auch immer wieder von solchen Fällen in der Zeitung, und es ist sicherlich wichtig, dass wir einem Kind sagen, wie es sich gegenüber einem Fremden verhalten soll. Doch die weitaus häufigere Situation sieht ganz anders aus. Meistens sind es nahe Bekannte des Kindes, die ein Kind missbrauchen. Expert*innen schätzen, dass in Deutschland insgesamt etwa 300 000 Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Nur in seltenen Fällen waren die Täter Fremde und nur ein Bruchteil wird überhaupt bekannt oder angezeigt. Etwa jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder neunte bis vierzehnte Junge erlebt demnach in Kindheit und Jugend sexuellen Missbrauch. Betroffene Kinder wenden sich im Durchschnitt an bis zu sieben Erwachsene, bevor ihnen geglaubt wird.

Ich möchte Ihnen eine kurze, nachdenkliche Geschichte zum Kern der Präventionsarbeit vor sexualisierter Gewalt vorstellen.

Sie stammt von dem Schweizer Wissenschaftler und Tätertherapeuten Alberto Godenzi:

Mädchen und Jungen treiben in einem reißenden Fluss und drohen zu ertrinken, Helferinnen und Helfer ziehen sie aus dem Wasser und bringen sie in Sicherheit. Als ihnen klar wird, dass ihre Kräfte nicht reichen, um alle rechtzeitig herauszufischen, springen einige aus dem Rettungsteam ins Wasser, um den Ertrinkenden das Schwimmen beizubringen. Auch diese Intervention kann das Problem nicht lösen, zu viele werden weggespült, bevor sie gelernt haben, sich über Wasser zu halten.

Da gehen einige den Fluss aufwärts, um nach der Ursache des Problems zu forschen, und sie sehen, dass es kein Zufall oder Unglücksfall ist, sondern dass auf einer Brücke Leute stehen, die die Mädchen und Jungen ins Wasser werfen. Also gehen sie an die Arbeit, um zu verhindern, dass Kinder ahnungslos in diese Gefahr hineinlaufen und um diese Leute wirksam daran zu hindern, die Kinder ins Wasser zu werfen.

Hier wird deutlich, dass die Verantwortung für den Schutz der Kinder zunächst immer bei den Erwachsenen liegt, also bei Ihnen

- als Mütter und Väter
- als Verwandte, Freunde und Nachbarn
- als Erzieher*innen und Lehrkräfte
- als Jugendschützer*innen und so weiter und so weiter.

Wir Erwachsenen stellen uns nun die Frage, wie wir Mädchen und Jungen sinnvoll aufklären können, damit diese vor sexualisierter Gewalt geschützt sind. Sicher können wir keinen absoluten Schutz bieten, aber wir haben doch Möglichkeiten, von Anfang an in der Erziehung mit den Kindern so umzugehen, dass die Gefahr sexueller Übergriffe geringer wird, ohne dass sie Angst und Misstrauen vor allen Erwachsenen und unbekannten Situationen entwickeln. Eine altersgerechte Sexualaufklärung, ein tragfähiges Selbstwertgefühl sowie stabile Beziehungen zu Bezugspersonen kann Kinder stärken. Ähnlich wie auch die Verkehrserziehung Bedrohungen benennt, ohne Kindern Angst zu machen, auf die Straße zu gehen, erfahren Kinder hier, wie sie sich verhalten können.

Zentrale Aufgabe einer vorbeugenden Erziehung ist es, Mädchen und Jungen zu stärken und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen. „Ich bin liebenswert. Ich bin es wert, respektvoll behandelt zu werden!“ Dieses Selbstwertgefühl ist die Basis dafür, dass Kinder Grenzen setzen können gegenüber anderen Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen.

Folgende Themen haben sich als zentral für die präventive Erziehung herausgestellt:

1. Mein Körper gehört mir!

Der eigene Körper ist wertvoll. Jedes Kind hat das Recht, ihn zu schützen.

2. Ich vertraue meinem Gefühl!

Maßstab für Mädchen und Jungen sind die eigene Intuition und die eigenen Gefühle

3. Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden!

Kinder sollten lernen, zwischen „guten“ und „schlechten“ sowie merkwürdigen Berührungen zu unterscheiden und die beiden letzteren selbstbewusst abzuweisen.

4. Ich darf „Nein“ sagen!

Kinder dürfen und müssen in bestimmten Situationen Grenzen ziehen und Nein zu Anforderungen sagen können. Sie sollen die Erlaubnis haben, nicht nur zu gehorchen, sondern sich auch zu wehren.

5. Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen!

Kinder sollten lernen, adäquate Geheimnisse, wie z. B. Überraschungen, von schlechten, beängstigenden Geheimnissen zu unterscheiden. Wenn Heimlichkeiten unheimlich werden, ist es besser, sich Freunden und/ oder Erwachsenen anzuvertrauen.

6. Ich bin schlau, ich hole mir Hilfe!

Kinder sollten lernen, sich bei anderen Kindern und Erwachsenen Hilfe zu holen. Der erste Schritt hierzu ist, sich mitzuteilen.

Um diese Prinzipien in die Tat umzusetzen und so dazu beizutragen, dass Kinder nicht Opfer bleiben und Jugendliche nicht zu Täter*innen werden, haben wir uns entschieden, „das Schweigen rund um den sexuellen Missbrauch zu brechen“ und die Ausstellung „ECHT STARK - Spielstationen zum Starksein“ an unsere Schule geholt.

Diese innovative und erlebnisorientierte Ausstellung will

- den Weg für dieses Thema in der Arbeit mit Kindern der Förderschulen und -zentren ebnen, ohne Kinder mit angstausslösenden Situationen zu konfrontieren
- Ängste abbauen,
- Vernetzungen im Sinne von Jugendhilfe und Schule initiieren
- Gespräche über Erziehung zwischen Schule und Elternschaft anregen.

Da Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf besonders gefährdet sind, wendet sich diese Ausstellung gezielt an Förderschulen und -zentren und will dazu motivieren, frühzeitig mit der Prävention von sexuellem Missbrauch und der Ich-Stärkung zu beginnen.

Für uns Erwachsene ist es oft nicht leicht, das schwierige Thema „Sexueller Missbrauch“ anzusprechen. Die Angst, gerade jüngere Kinder zu belasten, ist groß. Schulen sind jedoch besonders geeignet, den Schutz vor sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt zu verbessern, denn sie sind neben der Familie die wichtigste Informations- und Sozialinstanz für Mädchen und Jungen.

Diese Ausstellung bietet Mädchen und Jungen einen Erlebnisrahmen, in dem sie sich spielerisch und handlungsorientiert mit den genannten Präventionsprinzipien auseinandersetzen können. Sie informiert in kindgerechter Form über das Thema und stärkt Mädchen und Jungen in ihren Kompetenzen und Rechten. Zudem eröffnet die Ausstellung Handlungsmöglichkeiten, ohne die Kinder zu verunsichern. Ein Mitmachparcours mit sechs dreieckigen Spielstationen spricht nicht nur die kognitive, sondern auch die sensorische und emotionale Ebene an.

Auch informiert das ECHT STARK-Rahmenprogramm Lehrkräfte und Eltern über Erscheinungsformen und Auswirkungen sexuellen Missbrauchs und zeigt ihnen, wie sie in der alltäglichen Erziehung präventiv dagegen wirken können. Sie bietet einen geeigneten Rahmen für die Elternarbeit und ermöglicht eine kontinuierliche Umsetzung des Themas im Unterricht.

Damit sich Kinder und Jugendliche artikulieren können, bedarf es zuallererst der verständnisvollen Unterstützung und Hilfe von Erwachsenen, die ihnen Glauben schenken und denen sie vertrauen können.

Lassen Sie uns diese Erwachsenen sein!

Presseerklärung

ECHT STARK - ein Projekt für Förderschulen und -zentren zur Prävention von sexualisierter Gewalt

Eröffnung der Wanderausstellung „ECHT STARK - Spielstationen zum Starksein“

Die Polizeiliche Kriminalstatistik erfasste im Jahr 2020 14.594 angezeigte Fälle von sexuellem Missbrauch in Deutschland. Da die Dunkelziffer noch wesentlich größer ist als bei anderen Formen der Misshandlung, geht das BKA jedoch von einer weit höheren Anzahl von Kindern aus, die jährlich Opfer von sexualisierter Gewalt werden. Das genaue Ausmaß ist umstritten, doch eines belegen alle Forschungsergebnisse: Sexualisierte Gewalt gehört – so bedrückend diese Vorstellung auch sein mag – zur Alltagserfahrung vieler Mädchen und Jungen, und zwar in allen Bevölkerungsgruppen. Obwohl das Thema immer häufiger in der Öffentlichkeit diskutiert wird und auch durch das Problem der Missbrauchsdarstellungen im Internet eine neue Brisanz erhält, besteht nach wie vor große Unsicherheit darüber, wie wir Kinder schützen können. Die Angst, gerade jüngere Kinder mit dem Thema zu sehr zu belasten, ist groß.

Da so viele Mädchen und Jungen mit geistiger oder Lernbehinderung betroffen sind und die Unsicherheit im Umgang mit der Thematik besonders groß ist, wendet sich das Präventionsbüro PETZE mit »ECHT STARK!« gezielt an Eltern, Lehrkräfte und Schüler*innen der Förderschulen und -zentren. Mit dem Projekt möchte die PETZE einerseits Lehrkräften und Eltern Möglichkeiten aufzeigen, wie eine Erziehungshaltung gelebt werden kann, die Mädchen und Jungen stärkt und somit vor sexualisierter Gewalt schützt. Auch wenn es keinen einhundertprozentigen Schutz geben kann, können Eltern und Lehrkräfte viel dazu beitragen, das Problem zumindest zu verringern, indem sie ihre Kinder altersgerecht informieren, ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und sie in ihrem Selbstbewusstsein und ihrem körperlichen Selbstbestimmungsrecht unterstützen. Wichtig ist, dass frühzeitig mit dem Schutz vor sexualisierter Gewalt und der Ich – Stärkung begonnen wird, da so die Hoffnung besteht, dass Mädchen und Jungen vor allem auch als zukünftige Erwachsene weder Opfer noch selbst zu Täter*innen werden.

Die Ausstellung ECHT STARK bietet Mädchen und Jungen fast aller Klassen einen Erlebnisrahmen, in dem sie sich spielerisch und handlungsorientiert mit wichtigen Präventionsprinzipien an einzelnen Spielstationen auseinandersetzen können. Da Prävention dann am effektivsten ist und am nachhaltigsten wirkt, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, werden die Eltern im Rahmen des Projektes über die Möglichkeiten der Vorbeugung von sexualisierter Gewalt informiert. Außerdem haben sie an dem Abend selbst die Gelegenheit, die Spielstationen von ECHT STARK kennenzulernen. Die Lehrkräfte werden auf einer schulinternen Fortbildung gesondert auf das Präventionsprojekt vorbereitet.

Mittlerweile wird die Ausstellung in Schleswig-Holstein von vielen Schulen regelmäßig wiederkehrend gebucht und ist auch bundesweit gefragt.

Die äußerst positiven Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation zeigen, dass die Kinder mit der Ausstellung effektiv informiert und gestärkt werden, ohne mit angstausslösenden Situationen konfrontiert zu werden.

Um das Präventionsprojekt und die Wanderausstellung der Öffentlichkeit vorzustellen, findet eine Auftaktveranstaltung statt, zu der

(die Schule) _____

interessierte Lehrkräfte, Väter und Mütter, Erzieher*innen und Pädagogen *innen herzlich einladen möchte.

Es wird darum gebeten, uns die Teilnahme an der Veranstaltung kurz mitzuteilen. Nähere Informationen erhalten Sie bei

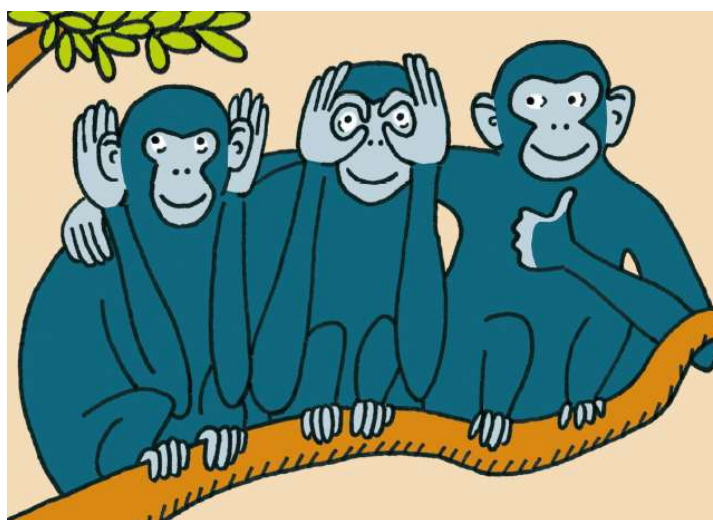
9. Angaben zum Träger

Das PETZE-Institut für Gewaltprävention ist ein Projekt des Landes Schleswig-Holstein in Trägerschaft des Notrufs Kiel und arbeitet seit 1992 in der schulischen Prävention von sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt. Wenn Sie mehr über die PETZE wissen möchten, besuchen Sie unsere Homepage: www.petze-institut.de.

PETZEN ist auch Hilfe holen!

und

Hilfe holen ist kein **PETZEN**...



PETZEN hilft... helfen Sie der **PETZE**

Bank IBAN DE42 2105 0170 1400 0688 86 · BIC NOLADE21KIE

Steuer-Nr. 20 297 70066

HR-Nr. HRB 10 769